PARSON RUSSELL TERRIER Rassegeschichte





Jagdgebrauch

Agility

Rauschgiftspürhund

Rettungshund

Kind und Hund

Familienhund

Standard und Erläuterungen

Bildseiten

Rassegeschichte

(Chr. Lindenberg-Beste)

Aus dem Leben Jack Russells

Reverend John Russell (Jack ist der Spitzname für John), der Mann, der die Ehre hatte, einer Hunderasse seinen Namen zu geben, wurde 1795 in Darthmouth, in der Grafschaft Devon geboren.

Er wurde mit Hunden, vor allem Terriern, und der Jagd groß. Sein Vater war ein leidenschaftlicher Jäger. Schon früh wurde er so an Hunde, Pferde und die Jagd herangeführt.



Reverend John Russell als alter Mann (Aus Hunting Parson v. Eleanor Kerr)

Als junger Mann ging er nach Oxford, um dort Theologie zu studieren

Hier zeigte sich, wie später in seinem ganzen Leben, daß er die Zeit lieber mit der Jagd als mit Bibelversen verbrachte. Schon als Student hatte er den Ruf eines begabten Hundekenners und Jagdreiters.



Jack Russell war ein Gründungsmitglied des Kennell Club (KC) im Jahre 1873. Durch Initiative von Mrs. S. E. Shirley, M. P., entstand dieser Dachverband für Show und Field Trials, dessen Schirmherrschaft der Prinz of Wales übernahm.

Sehr bald mußten die Hunde im KC registriert sein, um auf Schau-

en gezeigt werden zu können.

Obwohl Jack Russell seine Hunde auf einigen Schauen gezeigt hatte und erfolgreich war, registrierte er seine eigenen Hunde nicht im KC, sondern zog eine private Registrierung vor. Die KC registrierten Hunde wurden unter der Rassebeschreibung "Foxterrier" eingetragen.

Jack Russell war ein geachteter Richter dieser Rasse.

Geschichte zur Rasse

Schon im vorigen Jahrhundert gab es eine Vielzahl von Terriern sehr unterschiedlichen Typs, z.B. den alten englischen Black and Tan Terrier oder den White English Terrier. Doch Jack Russell hatte eine eigene Vorstellung von einem guten Terrier.

Im Jahre 1819 erwarb er von einem Milchmann in Oxford eine Terrierhündin namens Trump. Sie ist die Stammutter der Rasse. Ein Bild von ihr hängt in der Sattelkammer von Schloß Sandringham

und ist Eigentum der Queen.

Sie wurde von Russells Freund, dem Pfarrer E. W. L. Davies in seiner Biographie: "Memoir of Reverend John Russell" beschrieben: "Zuerst einmal ist ihre Farbe weiß, mit nur einem braunen Fleck über jedem Auge und Ohr und einem Fleck, nicht größer als ein Penny, auf der Schwanzwurzel.

Das Fell ist dicht anliegend und eine geringfügige Rauhigkeit konnte ihren Körper vor Nässe und Kälte schützen. Dieses Fell hat aber keine Ähnlichkeit mit langem, rauhhaarigem Fell eines Scottish Terriers. Die Beine sind pfeilgerade, die Pfoten perfekt. Die Lenden und die Gestalt des ganzen Rahmens weisen auf Unerschrockenheit und Ausdauer hin, während die Größe und das Gewicht ungefähr dem einer ausgewachsenen Füchsin entspricht."

Sein Zuchtmaterial bezog Jack Russell aus den Jagdzwingern in Devon, von seinem Großvater und von seinem Schwiegervater, der in New Forest züchtete, wo die berühmten Brockenhurst-Terrier

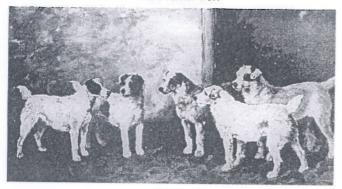
herkamen.

Aber Jack Russell unternahm auch weite Reisen, um aus anderen Gegenden bodenständige Terrier zu kaufen und in seine Zucht einzubringen. Das war damals sehr ungewöhnlich, üblicherweise züchteten die ansässigen Terrierleute mit Hunden aus ihrer Gegend.





Jack Russell unterhielt sehr viele Kontakte zu anderen Terrierzüchtern, und man schätzte sein Urteil als Richter auf Schauen. Rückblickend kann man sagen, daß diese Anstrengungen, an neues Zuchtmaterial zu gelangen, Fremdkreuzungen durchzuführen und dabei immer einen bestimmten Typ zu verfolgen, der größte Verdienst des Jack Russell um diese Terrier war.



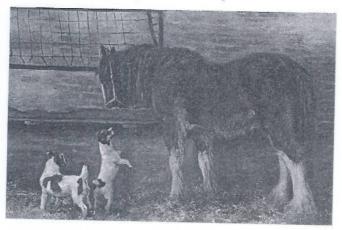
A group of old fashioned terriers in a painting by John Emms. The terriers all came from F. Hayward Field's kennel and show in their form, colouring and coat texture a consistent type which would have appealed to Jack Russell.

Die wichtigsten Liniengründer waren Old Jock und Tartar, die ebenso Liniengründer der Glatthaar-Foxterrierzucht waren. Nachdem sich als offizielle Rasse eingetragene Foxterrier stark von dem Typ entfernt hatten, den der Reverend vorzog, blieb eine Gruppe unterschiedlichster Terrier übrig, die auch nach dem Tode von Jack Russell nur Working Terrier, Arbeitsterrier, genannt wurden.

Jack Russell starb1883; seine Hunde kamen in fremde Hände. Es wurden mit großer Wahrscheinlichkeit fremde Rassen eingekreuzt, und es entwickelten sich zwei Varietäten: eine größere, auf höheren Läufen stehende, und eine kleinere, niederläufigere mit längerem Gebäude. Beide wurden zunächst als "Jack Russell Terrier" bezeichnet

Die Rasse heute

Der Jack Russell Terrier war lange Zeit eine nicht offiziell anerkannte Hunderasse, was seiner Popularität jedoch keinen Abbruch tat. In den angelsächsischen Ländern sind diese Hunde sehr bekannt, und auch in anderen Ländern in und außerhalb Europas steigt ihre Beliebtheit stetig.



1990 wurde die höherläufige Varietät der Rasse von der FCI international vorläufig anerkannt – zunächst unter dem Namen "Parson Jack Russell Terrier", 1999 schließlich erhielt sie die endgültige Bezeichnung "Parson Russell Terrier". Die niederläufige Varietät, die übrigens vor allem in Australien weiterentwickelt und gefördert wurde, wurde inzwischen ebenfalls von der FCI anerkannt: Sie behielt den ursprünglichen Namen "Jack Russell Terrier".

Der Körper des Parson Russell Terriers soll ein kurzes Rechteck bilden. Es gibt ihn zweifarbig oder dreifarbig.

Der PRT ist ein Hund von großer Intelligenz. Sein Mut, seine Ausdauer, sein Lauf- und Springvermögen und sein leichtführiges Wesen machen ihn zu einem außergewöhnlichen Hund.

Eine seiner überragenden Qualitäten ist seine Freundlichkeit. Kleinen Kindern ist er in der Regel besonders zugeneigt. Er ist umgänglich und anpassungsfähig. Er eignet sich für Menschen, die diese Eigenschaften zu schätzen wissen, und nicht durch sein Tempera-

ment überfordert werden. Als echter Terrier fordert er eine konsequente Erziehung.

Dieser Punkt darf nicht aus dem Auge gelassen werden, denn der Parson Russell ist sehr intelligent und wird Nachlässigkeit und Inkonsequenz mit eigenem Dominanzverhalten beantworten.

In einer Zeit, in der dieser kleine Geselle zu einem beliebten Begleiter avanciert und Zuchthunde nicht mehr zur Jagd verwendet werden, ist aber auch der Erhalt des furchtlosen Wesens gefährdet.

Parson Russell Terrier, die zu ihrer ursprünglichen Verwendung, der Baujagd, herangezogen werden, sind in der Regel wesensfest und werden diese Wesensfestigkeit weitgehend vererben.

Für Begleithunde in der Stadt, bei denen diese Wesensfestigkeit durch Standfestigkeit gegenüber anstrengenden Kindern angenehm auffällt, wird es nötig sein, diese durch strenge Zuchtauslese zu erhalten.

Entwicklung im KfT

Seit Mitte 1992 trägt der KfT die Parson Russell Terrier ein. Die Zahl der Hunde hat sich rasch entwickelt:

Parson Russell Terrier

| | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 |
|--------------------|------|------|------|------|------|------|
| Eintragungen insg. | 66 | 209 | 315 | 484 | 530 | 564 |
| aktive Züchter | 3 | 20 | 29 | 44 | 51 | 50 |
| Anzahl der Würfe | 9 | 38 | 56 | 95 | 103 | 117 |
| | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 |
| Eintragungen insg. | 571 | 681 | 680 | 675 | 748 | 645 |
| aktive Züchter | 61 | 72 | 74 | 74 | 79 | 70 |
| Anzahl der Würfe | 137 | 160 | 150 | 159 | 169 | 150 |



Ch. "Clivia by Windrush"

Der Parson Russell Terrier als vielseitiger Jagdgebrauchshund

(E. Übermuth)

Die Jagdpraxis verlangt einen kräftigen Arbeitshund, der keine körperlichen und wesensmäßigen Defizite aufweist.

Die Härte auch am Raubwild ist unerläßlich.

Bei der Nachsuche (Tierschutz bei krankem Wild), bei der Bauarbeit, Wasserarbeit oder Drückjagd auf Sauen, ist der Laut und Durchhaltewillen eine Voraussetzung, um zu Erfolg zu kommen.

Wendigkeit, Härte und Laut machen den Parson Russell Terrier für den praktischen Einsatz im vielseitigen Jagdbetrieb unentbehrlich.

Einsatzmöglichkeiten in der jagdlichen Praxis

- 1. Zur Jagd auf Fuchs und Dachs im Naturbau
- 2. Stöbern auf Niederwild und Hochwild
- 3. Arbeit nach Schuß. Velorenbringen von Haar- und Federwild
- 4 Wasserarbeit
- 5. Schweißarbeit = Nachsuche auf krankes Schalenwild

Jagdliche Prüfungen des Parson Russell Terriers (PRT)

Sinn und Zweck der Prüfungen ist, den PRT auf seine späteren Aufgaben in der Praxis vorzubereiten, sowie Prüfungsergebnisse festzuhalten und für die Zucht zu dokumentieren. Deshalb sollte angestrebt werden, um das jagdliche Erbe in unserer Rasse zu erhalten, daß mindestens die Deckrüden eine jagdliche Prüfung haben.

Gemäß Rassestandard der FCI benötigt der PRT, um in der Gebrauchshundklasse einer CACIB-Zuchtschau starten zu können, zwei Arbeitsprüfungen.

1. Jundhundprüfung (JP)

als Anlageprüfung.

Hasenspur, Suche, Schlieffreudigkeit,

Schußfestigkeit

2. Bauprüfung (BP)

Zweck ist, die Eignung des Hundes für

die Bodenjagd festzustellen. Danach erst Einsatz im Naturbau

3. Zuchtprüfung (ZP)

Anlageprüfung mit Haar- oder

Federwildschleppe Stöbern, Schußfestigkeit,

Bringen der Ente aus tiefem Wasser

4. Gebrauchsprüfung (GP)

Leistungsprüfung, Schweißarbeit, Schwerpunkt Arbeiten nach dem

Schuß

Wasserarbeit, Gehorsam, Ablegen,

Leinenführigkeit, Stöbern

5. Schweißprüfung (SwP)

Übernachtfährte mindestens 20 Std.

Stehzeit bei 1/4 l Wildschweiß,

Länge 1000 m,

3 Haken und ein Wundbett

6. Verbandsschweißprüfung Der Hund muß mindestens

(VswP = Sw)

24 Mon. alt sein. Über 20 Std. Stehzeit und über 40

Std. Stehzeit 2 Wundbetten, 3 Haken

Gerade die Nachsuche von im Straßenverkehr und bei der Jagdausübung verletzten Schalenwildes ist eine wichtige ethische und waidgerechte Aufgabe des Hundeführers mit dem PRT.



"Bill vom Wietzenbruch"

Natur-Leistungskennzeichen

Erdhund Fuch/Dachs (EF, ED)

Schweißhund = Nachsuche auf Schalenwild (SwH)

Saujäger = einzelne Arbeit auf Schwarzwild (SJ)

Feststellung des Lautes

Spurlaut = (spl.) wenn der Hund auf der Spur von Hasen oder Fuchs laut jagt

Sichtlaut = (sl.) wenn der Hund Hasen, Kaninchen und Raubwild sichtig laut jagt

Fährtenlaut = (fl.) laut auf Schalenwildfährte

Nur mit Richtern vom Jagdgebrauchshundeverband haben o.g. Prüfungen ihre Gültigkeit innerhalb des VDH.

Von der Landesjägerschaft wird die Jagdeignungsprüfung (JEP)

Meldung bei den örtlichen Kreisgruppen.

Verlangt wird: Gehorsamkeit, Leinenführigkeit, Schußfestigkeit, Ablegen, Schweißarbeit 400 m über Nacht, Haar- und Federwildschleppe, Wasserarbeit.

Die waidgerechte Jagd auf Wasserwild und andere Wildarten erfordert nach dem Bundesgesetz und den Bestimmungen der Landesjagdgesetze den Einsatz brauchbarer Jagdhunde.

Agility - Impressionen

Was ist Agility?

(G. Schlimm)

Im PGHV (Polizei- und Gebrauchshundeverein) in Kiel-Süd nehme ich mit meinen beiden Parson Russell Terriern an einem Agility-Training teil.

Agility ist ein Teamsport, wobei ein Team aus Hund und Hundeführer besteht. Zum Agility-Parcours gehören: Sprunghindernisse, ein fester Tunnel, ein Schlauchtunnel, ein Laufsteg, eine Wippe, ein Slalom, eine A-Wand und ein Reifen.

Die Reihenfolge der Hindernisse wird vom Richter unmittelbar vor dem Wettkampf festgelegt. Gewonnen hat das Team, das mit den geringsten Fehlern den Parcours am schnellsten bewältigt hat. Jeder Fehler wird auf die Zeit aufgeschlagen (vergleichbar mit der Bewertung beim Springreiten).

Wichtig ist der absolute Gehorsam des Hundes. Hunde und Hundeführer müssen zu einem Team zusammenwachsen, um sich mit Worten, Gesten und Zeichen zu verständigen. Der Hund lernt sich zu

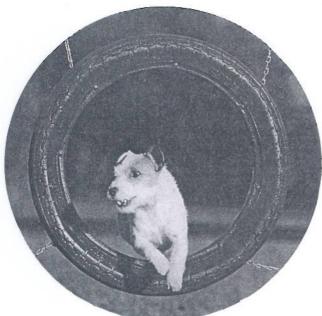
konzentrieren und trainiert seine Kondition.

Agility ist von jedem Hund zu erlernen. Wie schnell er es lernt, hängt von der Intelligenz des Hundes und dem Zusammenspiel von Hund und Hundeführer ab. Mit welchem Alter begonnen werden darf ist rasseabhängig. Entscheidend ist die körperliche Entwicklung. Die Agility-Trainer können den Hund einschätzen und dann speziell das Training darauf abstimmen.









Wie wird ein Parson Russell Terrier Zöllner?

(H. Winter)

Mein Name ist Björn, ich bin ein 15monatiger Parson Russell Terrier Rüde und seit kurzem Rauschgiftspürhund-Azubi beim Zoll.

Mein Führer heißt Holger und ist beim Zoll in Brake (Unterweser) im Grenzaufsichtsdienst eingesetzt. Die Vorbesitzerin von mir war eine 70jährige Dame, und der war ich viel zu wild und verspielt, genau das Richtige für den Zoll, sagt Holger.

Nachdem ich einen Monat zur Probe angekauft wurde, hat mein Holger während dieser Zeit mir mir sehr viel mit einem Tennisball gespielt und mich jeder Menge neuer Situationen ausgesetzt, wie z. B. auf ein Schiff gehen, über Gitterroste laufen und in Fabrikhallen

Nach einem Monat war ich soweit, daß ich der Zollhundeschule in Bleckede zum Überprüfen vorgestellt werden konnte. Dort haben mich der Schulleiter und die Stammlehrer noch einmal auf meinen Spieltrieb hin getestet. Da ich die mir gestellten Aufgaben sehr gut bewältigte, ohne dabei die Lust zu verlieren, stimmten die Lehrer meinem endgültigen Ankauf zu.

Während der nächsten 1 – 2 Jahre müssen mein Führer und ich für jeweils einen Monat die Hundeschule besuchen. Auf diesen Lehrgängen wird mir der Geruch von den verschiedenen Drogen beigebracht. Das Rauschgift wird dafür in ca. 15 cm langen und mit

einem Durchmesser von ca. 3 cm mit einem Stofftuch umwickelten Wasserrohr eingepackt, so daß ich keinesfalls direkt damit in Berührung komme. Mit diesen eingewickelten Proben spielt Holger mit mir. Beim Spielen merke ich mir natürlich den Geruch von meinem Spielzeug. Nach einigen Tagen wird die Probe versteckt, und ich bin natürlich fürchterlich erpicht darauf, mein Spielzeug wiederzufinden. Wird es dann von mir gefunden, ist Holger zufrieden und spielt zur Belohnung mit mir.



"Rednock T-Rex"

Mein Besitzer sagt, er hat sich für einen Parson Russell entschieden, weil ich so schön klein bin und gerade bei Schiffsdurchsuchungen in den engen Kabinen und auf dem Flughafen in den Gepäckräumen der Flugzeuge wesentlich wendiger bin als sein pensionierter Schäferhund.

Flyball

(G. Schlimm)

Flyball wird meistens als Mannschaftswettbewerb angeboten und ist geeignet für Hunde, die gern mit einem Ball spielen.

Beim Flyball muß der Hund über 4 Sprunghindernisse zur Flyballmaschine laufen. Dort löst er mit den Vorderpfoten eine Taste aus, und ein Ball wird in die Luft geschleudert. Der Hund muß mit dem Ball in der Schnauze über die 4 Sprünge zurück zum Hundeführer. Erst wenn der Hund mit dem Ball im Ziel ist, darf der nächste Starter seinen Hund zur Ballmaschine schicken.



"Twinkle Dasko" beim Flyballtraining

Für die Hunde ist diese Art von Ballspiel das Höchste. Wer schon einmal in der Dortmunder Westfalenhalle diesem Spektakel zugesehen hat, kann das mit Sicherheit bestätigen. Wenn die Hunde die Flyballmaschine sehen, geht das große Freudengebell los.

Ich glaube, auch auf dem Foto ist die Freude zu sehen, mit der Dasko diesen Ball fangen will. Gemeinsam mit Claudia Elsner (jeweils 4. Platz auf den Weltmeisterschaften 1996 und 1997 mit dem Border Colli Viktor) bin ich dabei, Dasko das Prinzip der Taste an der Maschine beizubringen. Es dauert eine Weile, bis der Hund den fliegenden Ball mit der Taste in Verbindung bringt. Am Anfang läuft der Hund um die Maschine herum, weil er weiß, daß der Ball dort drin ist. Es fordert etwas Geduld, bis der Hund das Prinzip gelernt hat. Die nächste Schwierigkeit ist, daß der Hund sofort über die Hürden zurückkommt. Bisher bekam er den Ball für seine Arbeit. Mit dem Ball war eine Übung abgeschlossen. Jetzt soll er mit dem Ball in der Schnauze "weiterarbeiten".

Da dieses Spiel den Hunden so viel Spaß macht, lernen sie es recht schnell. Wenn man dann die Freude sieht, mit der die Hunde Flyball spielen, sind alle Mühen vergessen.

Der PRT und Pferde

(M. Thomas)

Wie ja in jedem renommierten Fachbuch oder auch Artikel in Pferdezeitschriften zu lesen ist, soll der PRT ja ein besonderes Faible für Pferde haben. In der Tat war dies auch der ausschlaggebende Grund, warum ich mich für einen "Jackie" entschieden habe. Ich habe diese Entscheidung keine Minute bereut, und in der Tat paßt dieser Hund ideal auf einen Reiter- oder Bauernhof. Diese Hunde sind im Umgang mit Pferden selbstbewußt, passen aber auch excellent auf, daß sie nicht unter ein Pferd geraten. Auch an alle anderen Tiere gewöhnt sich der PRT, wenn man ihn frühzeitig daran gewöhnt. So sind auch Kühe, Katzen, Hühner, Gänse etc. keine Hürde, und der Hund kann sich frei mit ihnen bewegen (dazu ist natürlich außerdem rechtzeitige Erziehung und ein allzeit offenes Auge zu Beginn wichtig).



lst der Hund in ausreichend guter Kondition, so ist es mühelos möglich, ihn auch als Pferdebegleithund unterwegs mitzunehmen. Die Rasse ist erstens sehr schnell und außerdem ausgesprochen lauffreudig, so daß man auf diese Weise dem angeborenen Laufbedürfnis sehr entgegenkommt.

Hierzu ein lesenswerter Literaturhinweis: Dr. Schulte-Wördemann "Mit Pferd und Hund unterwegs" Franckh-Kosmos Verlag

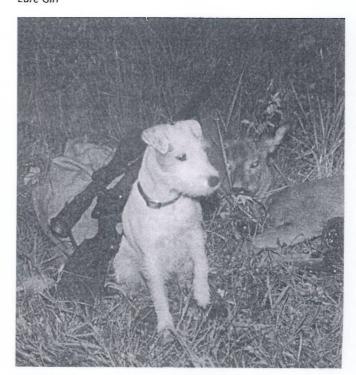
Die Anfänge eines Jagdhundes

(I. von Glowacki)

Hallo liebe PRT

Heute möchte ich einmal Laut geben, mein Name ist "The Hunters Early Else", gen. Girl. Da ich in der Zeitung "Der Terrier" bis jetzt noch nichts Jagdliches über uns gelesen habe, ich aber noch nicht schreiben kann, ist mein Frauchen bereit, dieses für mich zu tun. Ich lebe jetzt seit 25. 9. 1993 in Berlin. Mein Herrchen ist zum Glück Jäger. Er nahm mich schon mit ca. 5 Monaten das erste Mal zum Ansitz mit. Ich war zwar der Meinung, ich müßte Herrchen mit meiner Stimme anzeigen, daß da Wild im Anmarsch ist, aber ihm war das gar nicht recht. Heute habe ich längst begriffen, daß nur stumme Zeichen erlaubt sind. Mit 4 Monaten stand ich auf meinem ersten Frischling, den meine Ziehoma, Drahthaar-Foxterrier Erle vom Zitadellenturm nach kurzer Nachsuche gefunden hatte. (Meine Ziehoma hatte auch viele Prüfungen; JP, sl. BF, SwP, GP.) Mit 10 Monaten hatte ich meine erste erfolgreiche Nachsuche. Ich habe es im Bild festhalten lassen. Meine große jagdliche Passion habe ich von meinen Eltern mitbekommen. Sie sind im ständigen Jagdeinsatz, auch meine Groß- und Urgroßeltern zeigen immer noch, was in ihnen steckt. Herrchen und Frauchen würden mich nie weggeben, sie sind voll mit mir zufrieden. Ich will in diesem Jahr auch noch Prüfungen machen. Zum Schluß noch eine Warnung an Euch, vermeidet bloß zu engen Kontakt zu Schwarzwild, sonst seht ihr auch so aus wie

Waidmannsheil Eure Girl





Die Rettungshunde-Ausbildung mit einem Parson Russell Terrier

(R. Eberts)

Die Idee, einen Parson Russell Terrier bei einer Rettungshundestaffel vorzustellen

Bevor ich vor zwei Jahren meinen Jack Russell bekam, suchte ich lange nach einem geeigneten Hund, den man überall mitnehmen könnte und der robust genug sei, um einige Strapazen wegzustecken, die ihn bei mir erwarten würden – natürlich nach Absprache mit den Züchtern. Der Charakter des PRT entsprach meinen Vorstellungen genau, und nachdem auch meine Züchter keine Bedenken hatten, wählte ich einen Welpen, dessen Temperament sich so positiv entwickelte, daß es meine Erwartungen bei weitem übertraf.

Besser als Martin Haller in seinem Buch "Jack Russell Terrier" kann man ihn wohl gar nicht beschreiben: "Besonders hervorzuheben ist sein munteres Wesen und seine Anpassungsfähigkeit. Ein Russell nimmt nichts übel, ist immer dabei und in jeder Situation ein angenehmer Begleiter. Er will aber auch beachtet werden, steht gerne im Mittelpunkt und braucht ständig Zuwendung. Vernachlässigt man ihn konsequent, so wird er entweder böse oder lästig."

Daher war es für mich von Anfang an klar, daß ein Hund mit solch guten Anlagen, wie ein PRT, unbedingt eine sein ganzes Wesen fördernde Beschäftigung braucht. Jagd und Reiterei kann ich ihm nicht bieten, so daß ich als naheliegendstes Hundesport wie Agility ins Auge faßte. Mein Hund hätte hier wahrscheinlich auch alle Begeisterung gezeigt – aber da muß ich mir selbst an die Nase fassen, daß es mir dort wohl an Disziplin gefehlt hätte, obwohl ich das eigentlich für eine tolle Sache halte... Nein, mein Hund sollte ein Training bekommen, das ich so ernst nehme, um die Trainingszeiten im großen und ganzen doch von anderen Terminen freizuhalten. Ich begann, mich für die Rettungshundearbeit zu interessieren.

Zugegeben, zuerst löste die Idee, einen 33 cm kleinen Hund zum Rettungshund ausbilden zu wollen, nur lachende Reaktionen aus. Ermutigt durch einige Artikel im Terrier, sprach ich jedoch meine Züchter auf mein Vorhaben an, die den PRT sofort für diese Aufgabe geeignet hielten und mir auch von erfolgreichen Parson Russells als Drogensuchhunde o. ä. berichteten. Schließlich meldete ich mich über den Bundesverband für das Rettungshundewesen bei einer Rettungshundestaffel, die die Ausbildung von meinem Hund und mir betreut.

Die Eignung des PRT in Wesen und Exterieur für die Rettungshunde-Arbeit

Der Parson Russell Terrier ist ein Gebrauchshund von freundlichem, unerschrockenem Wesen. Seine Eigenschaften, die ihn für die Jagd auszeichnen, sind grundsätzlich auch für die Rettungshundeausbildung eine gute Grundlage.

Soll der PRT bei der Baujagd seine Beute, alle Hindernisse überwindend, aufsuchen und dann ohne anzugreifen anhaltend verbellen, geschieht bei der Trümmersuche eines Rettungshundes im Grunde nichts anderes, wenn er gelernt hat, daß er seine Beute – z. B. ein Spielzeug – dort findet, wo menschliche Witterung ist.

Hierbei zeigt er viel Ausdauer – physischer wie psychischer Art; sei es beim Stöbern, das sicherlich einige körperliche Kondition verlangt (aber schließlich kann der PRT auch bei der Parforce-Jagd mithalten); sei es bei der Anzeige selbst.

Zugute kommt ihm auch, wie schon bei der Arbeit unter der Erde, die Fähigkeit zu selbständigem, aber (bei entsprechender Erziehung) immer leitbaren Arbeiten. Seine gute Nase erleichtert ihm die Suche im Bau oder in Trümmern, wo die Witterungsaufnahme z. B. durch ungewohnte Luftpartikel oder -zirkulation erschwert sein kann. Auch in völliger Dunkelheit, Enge, bei ungewohnten Geräuschen oder Nässe stellt er seine Qualitäten unter Beweis. Die ihm eigene Grabfreudigkeit begünstigt, den Ort des Witterungsaustrittes verschütteter Opfer möglichst genau zu erkennen; und nicht zuletzt seine tiefe, gut hörbare Stimme erweist sich als vorteilhaft, denn dieser kleine, flinke Terrier verschwindet bei dem Versuch, möglichst dicht an ein Opfer heranzukommen, schon selbst mal für den Hundeführer unsichtbar in den Trümmern.

Bei all seinem Ehrgeiz und seiner ungebremsten Wendigkeit, die ihn gerade zu Beginn der Ausbildung leicht zu wackligen Klettereien in ungezügeltem Tempo ermuntern, hat meinem PRT seine robuste Natur und sein hartes Fell immer vor Verletzungen geschützt.

Zum Schluß möchte ich noch meine ganz persönliche Vorliebe nicht unerwähnt lassen: Die bei der Suche immer aufgeregt wedelnde Rute, deren Anblick mich gleich in freundliche Stimmung versetzt! "Es gibt keine schlechten Terrier, nur schlechte Terrier-Führer!"

Um noch einmal Haller zu zitieren – Plummers Motto lautet: "Es gibt keine schlechten Terrier, nur schlechte Terrier-Führer!" Natürlich wird kein Hund, und schon gar nicht über Nacht, zum Rettungshund. Ein Rettungshundeteam besteht immer aus einem Hund und seinem Führer – und nur allzu oft habe ich das Gefühl, daß mein Hund mir nicht nur bei der "Fuß"-Übung ein paar Schritte voraus ist.

So gesehen muß auch der Mensch im Team einiges an Ausdauer, Idealismus und Lernbereitschaft mitbringen, um ein Opfer zu finden und bestmöglich zu versorgen. Zum einen bedarf es manchmal ein wenig Erfahrung, seinen Hund gezielt und kräftesparend suchen zu schicken oder eine Anzeigestelle richtig zu interpretieren, wenn man versuchen muß, die Geruchsausbreitung zurückzuverfolgen. Zum anderen gehören natürlich auch theoretische Grundkenntnisse z. B. über Erste Hilfe ins Ausbildungsprogramm.

Noch etwas sollte deutlich hervorgehoben werden: Rettungshunde-Arbeit ist kein Sport; Wettkampfambitionen sind hier fehl am Platz! Letztendlich interessiert nicht, ob der eigene oder ein anderer Hund eingesetzt wird, sondern nur, daß eine Aufgabe gemeinsam bewältigt werden kann.

Das Training: Gehorsam, Gewandtheit und Suche

Daß der Mensch sich um eine solche Grundausbildung im Gehorsam bemüht, sollte eigentlich selbstverständlich sein, aber immer wieder werde ich gefragt, ob das bei einem Terrier überhaupt ginge. Selbst dem "reinen Familienhund" tut man keinen Gefallen, wenn er grundsätzlich alle Befehle mißachtend, machen darf, was er will. Auch hier gilt: Das schwache Glied im Team ist meist der Hundeführer. Beim Gehorsamtraining übt der Mensch seine Disziplin.

Ich versuche mir stets vor Augen zu halten: Welche Aufgaben stellt ein Jäger seinem Hund? Wenn mein Hund eigentlich können sollte, was ich von ihm wünsche, muß es wohl an mir liegen, wenn dies oder jenes einfach nicht klappen will, dann aber, beschämt und stolz zugleich, zuschauen darf, wie toll mein Hund (zusammen mit dem Ausbilder) das plötzlich macht. (Ein offenes Ohr und effizienter Rat ist dankenswerterweise auch bei erfahrenen Hundehaltern im KfT immer zu bekommen.)



"Idemo" bei der Suche

Als zweites lernt der Hund "Gewandtheit" – das ist prinzipiell Gerätearbeit, wie man sie beim Agility kennt. Der große Unterschied ist hier, daß nicht Schnelligkeit trainiert wird, sondern die vorsichtige Bewegung auf wackligen Brettern (z. B. "Wippe"), unangenehmem Untergrund oder in der Höhe, vor klaffenden Löchern ("Leiter") usw., so daß sich der Hund auch im Trümmergelände sicher verhält.

Die Suche selbst ist ein langwieriger Erfahrungsprozeß für Hund und Mensch. Wie das geht, kann ich nur schwer erklären, aber schon als Welpe spielte mein PRT am liebsten "Bälle suchen" – heute sucht er eben Menschen.

In der Realität ist fast alles möglich, so daß der Phantasie in der Ausbildung keine Grenzen gesetzt sind. Ich kenne keine Aufgabe, die zu erlernen ich meinem PRT nicht zutraue, wenngleich wir noch am Anfang unserer Ausbildung stehen. So meine ich zunächst, als ich gefragt wurde, diesen Artikel zu schreiben, laßt das doch einen Profi tun! Doch dann wurde mir klar, daß an dieser Stelle ohnehin keine Einsatzerfahrung vermittelt werden kann – vielmehr hoffe ich, daß jedem Interessenten an dieser zur Zeit sehr populären Rasse bewußt wird, welches Potential in einem PRT steckt und welche Verantwortung ein Käufer damit für diesen Hund übernimmt!

Andere "Berufszweige"

(Chr. Lindenberg-Beste)

Nun möchte ich Ihnen auch mal Florin und Cato vorstellen. Florin, alias Ulrich Zschau, aus Gelsenkirchen ist Clown – wie sein Parson Russell Terrier "Rednock Clown Cato". Beide trainieren schon seit einigen Jahren, und zusammen mit Mischling "Willi" und einem Chihuahua treten sie vor einem so illustren Publikum wie dem König von Marokko und seiner Familie, aber auch auf dem Festabend der KfT-Gruppe Ostwestfalen auf. In diesem Sommer arbeiten sie im Tivoli in Kopenhagen. Auch im Fernsehen waren sie schon zu sehen.



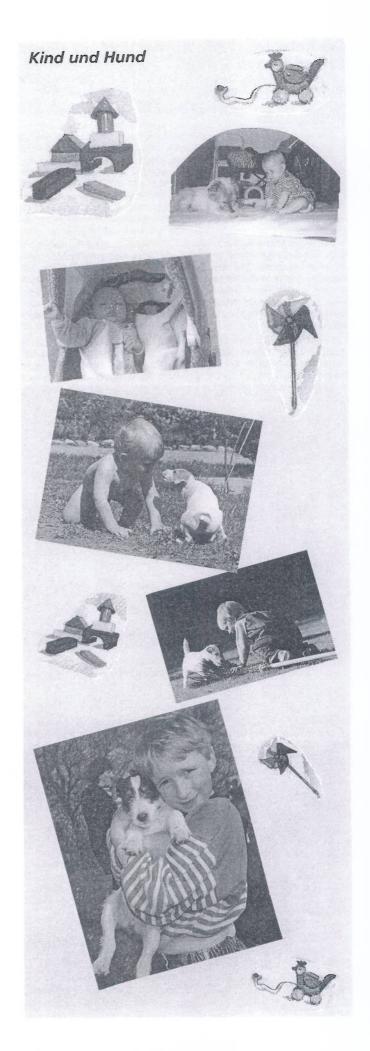
Florin mit "Rednock Clown Cato"

Für einen Hund ist der Weg bis zum Clown lang. Tägliches Training und viele Hundekuchen stehen auf dem Ausbildungsplan.

Dieses Beispiel von "Cato" zeigt zusammen mit jagdlicher Nutzung, Drogensuch-, Rettungs-, Agility- oder Familienhund die Vielschichtigkeit der Möglichkeiten dieser Rasse, aber auch sehr gut ihren Anspruch.

Sie wollen etwas zu tun haben.

Sie sind sehr intelligent und wollen nicht nur einfach spazierengehen, sondern auch ihren Kopf benutzen.



Kind und Hund - geht das gut?

(M. Zell)

Wir haben uns die Suche nach einem Hund alles andere als leicht gemacht. So viele Fragen waren zu beantworten, so viele Argumente dafür und dagegen abzuwägen. Schließlich fanden wir zumindest unseren Traumhund und unsere Traumzucht, den Parson Russell Terrier von Eva Struck aus Schmalstede.

Das war aber nur der erste Schritt, denn die Anschaffung eines Welpen bedeutet ja eigentlich, fast ein weiteres Kind zu bekommen. Und damit standen wir schon vor dem nächsten Problem. Ist es überhaupt sinnvoll, einen Hund anzuschaffen, wenn kleine Kinder im Hause sind?

Wir sammelten Erfahrungsberichte, riefen beim Tierheim oder bei Tierhandlungen an, lasen Fachliteratur und hörten uns bei Bekannten und entfernten Bekannten, teilweise sogar bei Fremden um. Die Antworten waren verschieden. Viele rieten ab, auch die Fachliteratur neigt dazu, Hunde erst mit Kindern im Alter ab vier Jahren in Verbindung bringen zu wollen. Was also tun? Der Wunsch nach einem "Jackie" wurde immer größer, die Angst, einen Fehler zu begehen, jedoch auch. Unsere Söhne waren bei der Anschaffung unserer Nancy by Windrush knapp 1 Jahr und 5 ½ Jahre alt. Über den Großen machten wir uns keine Gedanken. Wir wollten ja schließlich nicht ihm einen Hund schenken und ihm damit eine Verantwortung übertragen, die ein Kind sicher noch nicht übernehmen kann. Es sollte mein Hund sein, den Kindern zur Freude, aber in meiner Verantwortung und Betreuung. Dennoch, unser kleiner Christian war in einer Phase, in der er alles anfassen und in den Mund stecken wollte. War ein Hund hier nicht noch eine zusätzliche Gesundheitsbelastung? Wie würde der Hund reagieren, wenn Christian ihn am Schwanz oder an den Ohren ziehen würde? Müßte ich nicht ständig um beide herumsein, damit keinem von beiden etwas passieren

Das alles waren Fragen, die wir nicht beantworten konnten, also entschlossen wir uns, einfach mutig zu sein und es zu versuchen.

Als wir Nancy am 3. 10. 1997 abholen wollten, machte sie überhaupt kein glückliches Gesicht. Selbst dem Züchter fiel auf, daß sie eigentlich ein wenig unglücklich zu sein schien. Wir hatten Christian während der Auswahl von Nancy und den geschäftlichen Dingen im Auto gelassen. Nach dem Kauf holte ich ihn jedoch aus dem Auto heraus, um ihn und Nancy noch in ihrer gewohnten Umgebung bekanntzumachen. Es war, als wäre es Liebe auf den ersten Blick. Nancy "strahlte plötzlich über die ganze Schnauze" und lief hocherfreut über den menschlichen Welpen auf Christian zu. Christian gluckste vor Freude und beide krabbelten um die Wette. Plötzlich sagte Christian sein erstes Wort: "Zie" – das sollte eindeutig Nancy heißen.

Natürlich mußte ich manchmal die unbändige Freude von Nancy über die beiden neuen Spielgefährten in etwas ruhigere Bahnen lenken. Häufig ließ sie und läßt sie sich nur sehr ungerne davon abbringen, Christian mit einem sehr feuchten Hundekuß zu begrüßen. Christian darf bei Nancy alles machen – auf ihr herumtreten, wenn sie zufällig in seinem Weg liegt, sie am Schwanz heranziehen oder ihr liebevoll "die Ohren langziehen". Sie hat bisher nicht ein einziges Mal auch nur andeutungsweise geknurrt oder ihn gezwickt. Dennoch versuche ich meinem Sohn beizubringen, daß er so mit dem Hund nicht umgehen darf. Mein großer Sohn Julius hat dies schon eher verstanden und übernimmt, perfekt imitiert, meine Befehle, um Nancys Tatendrang zu bändigen. Ansonsten können die beiden richtig toll miteinander toben. Erst neulich zogen sie los, um über und in Pfützen zu springen und kamen beide glücklich und ziemlich dreckig wieder nach Hause.

Manchmal beneide ich meine Söhne darum, daß sie beide mit einem solchen Spielgefährten aufwachsen dürfen. Einer, der kein Ende finden kann und teilweise sogar neue Spiele anregt, einer, der einen kleinen Stupser unter Freunden nicht gleich übelnimmt und vorbehaltlos lieben kann. Auch das Gesundheitsproblem ist schwindend gering. Christian soll ja nicht keimfrei aufwachsen und unser Hund wird regelmäßig entwurmt und erhält auch sonst eine umfassende Pflege, schließlich ist sie ja ein Familienmitglied. Die Erziehung von Nancy gestaltet sich wie bei einem dritten Kind. Sie kann ihre Ohren sehr wohl auf Durchzug stellen, wenn sie etwas überhören will und läßt sich manchmal sehr bewußt viel Zeit, Befehle auszuführen. Dennoch ist sie von den Dreien am besten erzogen, also trägt Konsequenz bei Hunden doch eher Früchte als bei Menschen.

Als Fazit läßt sich sagen, daß ich sehr froh bin, Nancy als einen Hund bezeichnen zu dürfen, der sich hervorragend in eine Familie mit Kindern integrieren kann. Ich glaube, daß man dies von allen Parson Russell Terriern sagen kann, denn sie werden ihrem Ruf absolut gerecht, ein idealer kompakter und robuster Familienhund zu sein.

Die Gefühle der Familie unserer Nancy gegenüber könnte ich nicht treffender wiedergeben als mit einem Zitat meines Sohnes Julius, welches er beim Spielen mit dem Hund hervorbrachte: "Ach Nancy, ich bin so froh, daß es Dich gibt."



Julius mit "Nancy"

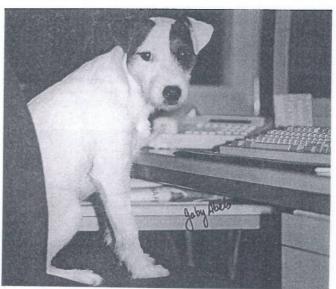
Ein Parson Russell im Handwerksbetrieb

von Martina Thomas

Wir sind ein Handwerksbetrieb mit ca. 50 Angestellten, davon 9 Kollegen im Großraumbüro. Seit einem Jahr haben wir unseren Parson Russell Terrier "Glen" mit am Arbeitsplatz. Damit alles so wunderbar funktioniert wie jetzt, brauchten wir allerdings eine ganze Weile Vorbereitung.

"Wenn der Welpe erst mal da ist"

Freundlicherweise bekamen wir vom Chef bald seine Zustimmung. Dann mußten auch noch die Kollegen überzeugt werden. Nachdem die meisten wenigstens nicht ganz nein gesagt hatten, dachten wir uns, wenn ein Welpe erst mal da ist, regelt sich das meiste von allein – und so war es dann auch. Mit Büffelhautknochen und Hundekuchen wurde Glen gern verwöhnt. Man brachte ihm auch gleich sehr "nützliche" Dinge bei, wie z. B. Papier aus dem Papierkorb zu apportieren.



Parson Russell Terrier-Rüde, 1 Jahr, im Büro "Glen Idol by Windrush"

Glen lockert angespannte Atmosphäre

Glen ist von Anfang an gewohnt, immer viele Menschen um sich zu haben und ist daher sehr gesellig. Die meiste Zeit im Büro verschläft er. Zwischendurch werden die Kollegen auch einmal zum Spielen aufgefordert. Dies lockert die Atmosphäre, besonders wenn Streß angesagt ist, denn jeder kann mal fünf Minuten durchatmen und sich an dem immer gut gelaunten Parson Russell Terrier erfreuen. Aus meiner Erfahrung heraus kann ich nur jedem raten, der unbedingt einen Hund haben möchte, den Versuch zu unternehmen, Kollegen und Chef von der Sache zu überzeugen. Ich hoffe, daß meine Erfahrung einigen Menschen Mut macht!

Mein Hund - mein bester Freund

(Kai Terrahe)

Seit genau drei Jahren gehört eine Parson Russell Hündin zu unserer Familie. Als Amy zu uns kam, freute ich mich wie alle Kinder – damals war ich 10 Jahre alt – über den lang ersehnten Familienzuwachs. Natürlich hatten mir meine Eltern vor dem Kauf des Hundes



Parson Russell Terrier-Rüde, 1 Jahr, im Büro "Glen Idol by Windrush"

erklärt, daß mit einem Hund auch Pflichten zu übernehmen sind, und ich versprach ihnen, auch meinen Teil dazu beizutragen.

Aber nach kurzer Zeit hatte ich im Gegensatz zu meinem Bruder wohl alle Versprechungen vergessen und versuchte, mich vor jedem Spaziergang mit Amy zu drücken. Einmal verließ ich mit ihr das Haus, aber ich hatte überhaupt keine Lust auf einen Spaziergang. Kurzerhand band ich Amy im Wald an einen Baum und setzte mich ins Gras. Nach einer Stunde kam ich nach Hause und erzählte meiner Mutter von dem tollen Spaziergang mit Amy. Aber leider hatte sie von einer Nachbarin erfahren, wie es in Wirklichkeit gewesen war und war dementsprechend ärgerlich. Gemeinsam mit meinem Vater überlegte sie, wie sie mich dazu bringen könnte, in Amy mehr als ein Schmusetier zu sehen.

Meine Eltern hatten sich inzwischen über Agility informiert und glaubten, daß das der richtige Weg sei, einen Faulpelz wie mich zu motivieren. Also fuhr meine Mutter mit mir auf den Übungsplatz der OG Düsseldorf, wo Übungsstunden angeboten wurden. Als ich den aufgebauten Parcours sah, dachte ich mir, daß es eigentlich gar nicht schwer sein könne, seinen Hund da durch zu schicken. Aber die Ausbilderin erklärte mit, daß dazu der absolute Gehorsam des Hundes notwendig sei. Ebensowenig könne man mit Anfängerhunden sofort einen ganzen Parcours durchlaufen. Also hieß es nun üben, üben, üben. Dreimal wöchentlich trainierte ich von nun an mit Amy, und da meine Hündin schnell lernte und freudig bei der Sache war, machten wir beide schnell Fortschritte. Nach einem halben Jahr legte ich mit Amy erfolgreich die Begleithundeprüfung ab und war



Kai und "Gambol Amy"

dadurch berechtigt, an offiziellen Agilityturnieren teilzunehmen. Bei verschiedenen Starts mußte ich erfahren, daß es nicht gerade leicht ist, ohne Fehler durch einen Parcours zu kommen. Aber egal, wie wir abschneiden, Amy und ich sind mit Feuereifer bei der Sache. Durch sie habe ich auch gelernt, daß man nicht immer gewinnen kann, was am Anfang sehr schwer für mich war und es durchaus vorkam, daß Tränen flossen. Heute gibt es nichts Schöneres für mich, als wenn sie mich nach getaner Arbeit erwartungsvoll anschaut und auf ihr Leckerchen wartet, denn sie gibt eigentlich immer ihr Bestes, auch wenn sie Fehler macht, liegt es oft daran, daß ich nicht genügend aufgepaßt habe.

Übrigens hat sich meine Arbeit auf dem Hundeplatz nicht nur im Agilitysport ausgezahlt, sondern auch im Juniorhandling, wo ich mit meinem Hund in diesem Jahr viele Erfolge erringen konnte. Durch diese Erfolge hat mein Vater endlich eingesehen, daß auch ein Kind einen Hund im normalen Ausstellungswettbewerb vorstellen kann. So konnte ich mit Amy in diesem Jahr Titel wie Deutscher Champion KfT und VDH, Interra-Sieger und Klubsieger erringen. Amy und ich sind ein eingespieltes Team und ohne sie könnte ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen. Ich genieße es, abends mit meinem Hund einzuschlafen und hoffe immer noch, daß ich meine Eltern irgendwandavon überzeugen kann, daß Amy die ganze Nacht bei mir bleiben darf und nicht zu später Stunde in die Küche "abgeschoben" wird.

Aus meiner Sicht gibt es nur einen idealen Familienhund – den Parson Russell Terrier.

Der Standard des Parson Russell Terrier

FÉDÉRATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE

SECRÉTARIAT GÉNÉRAL: 13, Place Albert I, B-6530 THUIN (Belgique) FCI-Standard Nr. 339/28.11.2003/D

Ursprung:

Datum der Publikation

Übersetzung:

des gültigen Originalstandards:

Verwendung:

29. 10. 2003

Großbritannien

Derber, widerstandsfähiger Arbeitsterrier, besonders für die Arbeit unter der Erde geeig-

Dr. J.-M. Paschoud/Harry G. A. Hinckeldeyn

net.

Klassifikation FCI:

Gruppe 3 Terrier

Sektion 1 Hochläufiger Terrier

Mit Arbeitsprüfung

Kurzer geschichtlicher Abriß:

Der Begründer der Rasse John (Jack) Russell wurde 1795 in Dartmouth, in der Grafschaft Devon, geboren. Er war Pfarrer und verbrachte den größten Teil seines Lebens in Swimbridge, Devon. Er war ein großer Jäger und Reiter und hatte sich der Terrierzucht verschrieben. 1873 war er einer der Gründungsmitglieder des Kennel Klubs. Er starb 1883 im Alter von 87 Jahren.

Schon während seines Studiums in Oxford erwarb er seine erste Terrier-Hündin, eine weiße rauhhaarige Hündin mit Abzeichen am Kopf, die damals schon in wesentlichen Punkten dem heutigen Standard entsprach.



"Trump", John(Jack) Russels's erste Terrier-Hündin (Repro aus "Hunting Parson")



Jack Russell nahm die unterschiedlichsten Einkreuzungen mit anderen einfarbigen oder bunt gefleckten Arbeitsterriern vor. Žuchtziel war immer die Arbeitstauglichkeit, ein typisches Rassebild kam in zweiter Linie. Dieser Tradition folgend wurden bis in die jüngste Vergangenheit im Jack Russell Terrier Einkreuzungen mit anderen Terrierrassen vorge-nommen. Auch andere Rassen wurden eingekreuzt, führten aber zu wenig gelungenen Ergebnissen, da sie nicht dem Urtyp des Jack Russell entsprachen. Diese Rasse erfreut sich seit dem letzten Weltkrieg auf dem Kontinent einer zunehmenden Beliebtheit, ganz besonders bei Jägern und Reitern. Sie wurde am 22. Januar 1990 vom englischen Kennel Club anerkannt und ein offizieller Interim-Standard unter dem Namen "Parson Jack Russell Terrier" publiziert. Die F.C.I. hat anschließend am 2. Juli 1990 die vorläufige Anerkennung der Rasse beschlossen. Der (englische) Kennel Club gab der Rasse im Jahre 1999 den jetzigen Namen Parson Russell Terrier. Die endgültige Anerkennung durch die FCI erfolgte am 4. Juni 2001.

Allgemeines Erscheinungsbild:

Arbeitsfreudig, lebhaft, wendig; für Schnelligkeit und Ausdauer gebaut. Vermittelt einen allgemeinen Eindruck von Harmonie und Beweglichkeit. Natürlich erworbene Narben sind zulässig.

Wichtige Proportionen: Harmonisch gebaut.

Die Gesamtlänge des Körpers ist geringfügig größer als die Höhe vom Widerrist zum Boden. Die Entfernung von der Nasenspitze zum Stop ist ein wenig kürzer als die vom Stop zum Hinterhauptbein.

Verhalten/Charakter (Wesen):

Im wesentlichen ein Gebrauchsterrier, mit der Fähigkeit und dem zur Arbeit im Bau und in der Jagdmeute geeigneten Körperbau. Unerschrocken und freundlich.

Kopf

Hals:

Körper:

Oberkopf: Schädel: Flach, mäßig breit, zu den Augen hin allmählich schmaler werdend.

Stoß: Flach.

Gesichtsschädel:

Nase: Schwarz

Kiefer/Zähne: Kräftige Kiefer, muskulös. Perfektes, regelmäßiges und vollständiges Scherengebiß, wobei die obere Schneidezahnreihe ohne Zwischenraum über die untere greift und die Zähne senkrecht im Kiefer

Augen: Mandelförmig, ziemlich tiefliegend, dunkel, mit leidenschaftlichem und durchdringendem Ausdruck.

Ohren: Klein, "V"-förmig, nach vorne fallend, dicht am Kopf getragen. Die Ohrspitze muß bis zum Augenwinkel reichen, die Falte nicht über dem höchsten Punkt des Schädels liegen. Der Ohrlappen ist mäßig dick.

Klar umrissen, muskulös, von guter Länge, sich zu den Schultern hin allmählich verstärkend.

Gut ausgewogen. Die Länge des Körpers ist geringfügig größer als die Höhe vom Widerrist zum Boden.

Rücken: Kräftig und gerade. Lende: Leicht gewölbt.

Brustkorb: Von mäßiger Tiefe, dabei nicht tiefer als bis zum Ellenbogen reichend, hinter den Schultern von zwei durchschnittlich großen Händen zu umfassen. Rippen nicht zu stark gewölbt.

Rute:

Üblicherweise kupiert.

Kupiert: In ihrer Länge zum Körper passend, so daß ein fester Zugriff mit der Hand möglich ist. Kräftig, gerade, mäßig hoch angesetzt, in der Bewegung aufgerichtet getra-

Unkupiert: Von mäßiger Länge und so gerade wie möglich, zur Ausgewogenheit der Gesamterscheinung des Hundes beitragend, dick am Ansatz, sich zum Ende hin verjüngend. Mäßig hoch angesetzt, in der Bewegung hoch aufgerichtet getragen.

Gließmaßen:

Vorderhand: Kräftige Läufe, die gerade sein müssen, mit Gelenken, die weder nach innen noch nach außen drehen.

Schultern: Lang und schräg, gut zurückliegend, klar umrissen am Widerrist.

Ellenbogen: Am Körper anliegend, an den Seiten frei beweglich.

Hinterhand: Kräftig, muskulös mit guter Winkelung.

Kniegelenk: Gut gewinkelt. Sprunggelenk: Tief angesetzt.

Hintermittelfuß: Parallel, erzeugt viel Schub. Pfoten: Kompakt mit festen Ballen, weder nach innen noch außen gedreht.

Gangwerk/Bewegung:

Frei ausgreifend, ausgeglichen. Gerade im Kommen und Gehen.

Haut:

Muß dick sein und locker anliegen.

Haarkleid:

Haar: Von Natur aus harsch, anliegend und dicht, gleichgültig ob rauhhaarig oder glatt, Bauch und Unterseiten behaart.

Farbe: Vollständig weiß oder vorwiegend weiß mit lohfarbigen, gelben oder schwarzen Abzeichen oder jede Kombination dieser Farben, vorzugsweise beschränkt auf den Kopf und/oder auf den Ansatz der Rute.

Größe:

Rüden: Ideale Widerristhöhe 36 cm (14 ins) Hündinnen: Ideale Widerristhöhe 33 cm (13 ins) Ein Über- oder Untermaß von 2 cm ist akzeptabel.

Fehler:

N.B :

Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten sollte als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte.

Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert werden.

Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.

Dieser geänderte Standard wird ab April 2004 in Kraft treten.



Ch. "Red The Nock Rusty never the Last"



"Rednock Lemon Luck"

Erläuterungen zum Parson Russell Terrier Standard

(Chr. Lindenberg-Beste,

in einigen Punkten aktualisiert von E. Peper)

Für alle Rassehunde sind in einem Standard, der jedes einzelne Körperteil beschreibt, die Anforderungen an die jeweilige Rasse dargelegt. Der Standard dient den Züchtern und Richtern zur Orientierung ihrer Zuchtziele und eine Verbesserung der Rasse ist als Annäherung an den Standard zu sehen.

Die Standards werden in den jeweiligen Ursprungsländern der Rassen von Rasseexperten verfaßt. Der jeweilige Landesdachverband bzw. die FCI genehmigt diese Standards und ist auch berechtigt Änderungen vorzunehmen.

Je präziser und umfassender die Beschreibung der Körper- und Wesensmerkmale ist, desto eindeutiger sind die Maßstäbe für Züchter und Richter

Der Standard des Parson Russell Terriers ist – insbesondere, nachdem es keine bedeutenden Auffassungsunterschiede über den korrekten Typ mehr gibt – recht klar formuliert; dennoch ist es sicherlich hilfreich, die Standardpunkte insbesondere für Rasse-Neulinge näher zu erläutern und in einigen Punkten zu präzisieren.

1. Allgemeines Erscheinungsbild

Der Parson Russell Terrier sollte in vielen Punkten dem Deutschen Jagdterrier und auch dem Border Terrier ähneln, die ja auch typische Arbeitsterrier sind. Mit dem Glatthaarfoxterrier, der den gleichen Ursprung hat wie der Parson Russell Terrier, hat er heute weniger Ähnlichkeit. Dieser ist heute deutlich kürzer im Rücken, hat die typische Foxterrierfront, einen hohen Widerrist und einen sehr tiefen Brustkorb.

Der Parson Russell Terrier soll in seinem Erscheinungsbild immer Mittelmaß aufweisen, frei von extremen Merkmalen. Also kein extrem kurzer Rücken, kein extrem langer Fang, extrem hochsitzende Ohren usw.

2. + 3. Charakteristika und Temperament

Alle Parson Russell Terrier (PRT), die nicht die im Standard beschriebenen Merkmale aufweisen, sind untypisch:

– PRT, die aggressiv oder ängstlich sind

- PRT, die einen zu starken Brustumfang haben oder zu groß sind

 PRT, die aufgrund mangelnder Hinterhandwinkelung nicht fähig sind, die Hinterhand unter den Körper zu bringen und damit nicht ausdauernd, schnell und lange rennen können

 das gleiche gilt für PRT mit zu kurzem Rücken, der ihnen nicht erlaubt, im Lauf den Rücken ausreichend zu krümmen und so die Hinterhand unter den Körper zu bringen

 PRT mit pflegeaufwendigem offenem Fell oder auch ohne Unterwolle, die nicht gegen Wetter und Schmutz geschützt sind

- PRT, die niederläufig sind

4. Der Kopf

Der Kopf ist weder zu grob, noch zu schmal. Der Kopf darf nicht schwer sein. Er ist flach mit wenig Stop und einer erkennbaren Furche zwischen den Augen. Die Oberlinien von Oberkopf und Vorgesicht verlaufen parallel. Der Schädel ist zwischen den Ohren nicht zu breit. Die Länge des Vorgesichtes ist ein wenig kürzer als der Oberkopf. Der Kiefer ist kräftig. Das Vorgesicht darf nicht spitz zulaufen. Die Nase ist schwarz. Fleckige Nasen (bei erwachsenen Tieren) oder Wechselnasen sind unerwünscht.



Ch. "Rednock Iron Topper"

5. Die Augen

Die Augen sollen mandelförmig, nicht aber niedlich wirkend rund

oder groß sein.

Sie sollten relativ tief im Schädel liegen, nicht vorstehen. Dies dient als Schutz gegen Fremdkörper bei der Arbeit unter der Erde. Die Augen müssen dunkel sein. Helle Augen sind ein schwerwiegender Fehler. Das mandelförmige, dunkle und tiefliegende Auge gibt dem Hund in Aufmerksamkeit den gewünschten mutigen Ausdruck, der so typisch für die Rasse ist.

Obwohl der Standard hierüber nichts sagt, sollten dunkle Augenränder in der Zucht als wünschenswert angesehen werden. Fehlende Pigmentierung an den Augen, vor allem wenn das Auge im Weißen liegt, können jedoch nicht als Fehler angesehen werden und gehen mit der Fleckzucht einher. Ein unpigmentiertes Auge neben einem pigmentierten Auge kann auf den Betrachter unterschiedlich groß wirken. Dies ist jedoch nur ein optischer Effekt.

6. Die Ohren

Die Ohren sind in Schädelhöhe angesetzt, v-förmig, nach vorn an die Seite des Kopfes fallend. Die Falte soll mit der Schädeldecke abschließen. Die Ohren dürfen nicht auf dem Schädel liegen. Die Ohren sollen von mittlerer Dicke sein.

7. Der Fang

Die Kiefer müssen kräftig und gut bemuskelt sein. Auch von vorn betrachtet müssen sie gut erkennbar sein. PRT, die flach unter den Augen sind (oder sogar eingefallen), sind in starkem Maße untvolsch.

Die Zähne sollen groß sein und Scherenschluß aufweisen. Schwache Kiefer, kleine Zähne und unregelmäßige Gebisse sind unerwünscht.

8. Der Hals

Der Hals soll an beiden Enden gut angesetzt sein. Die Länge muß in gutem Verhältnis zum Hund stehen. Der Hals muß zu den Schultern hin deutlich breiter werden.

9. Die Front

Die Front ist weder zu breit noch zu schmal. Die Schulterblätter müssen lang und kräftig sein, gut mit langen Muskeln besetzt. Kurze, dicke Muskeln, die mit kurzen Schulterknochen korrespondieren, wirken auf manchen Betrachter besonders athletisch, sind aber ein schwerwiegender Fehler.

Die Schulterblätter sind fein und kräftig, sie liegen schräg und reichen weit nach hinten zurück. Dies läßt einen einwandfreien Halsaufsatz zu, sowie eine korrekte Bewegung der vorderen Gliedma-Ben. Eine steile Schulter ist einer der schwersten Fehler im

Körperbau.

Die Vorderläufe sind vollkommen gerade, gut bemuskelt, mit geradem Karpalgelenk und nicht durchgetretenem Vordermittelfuß. Die Vorderläufe dürfen von vorn betrachtet weder ein noch ausdrehen. Die Ellenbogen müssen gut anliegen.

10. Das Gebäude

Der Brustkorb muß von mittlerer Tiefe sein. Seine Form muß oval sein. Ein flacher Brustkorb ist ebenso wie ein runder, faßförmiger Brustkorb oder ein extrem tiefer Brustkorb rasseuntypisch.

Der Brustkorb darf in der Tiefe nicht unter die Ellenbogen hinabeichen

Als einer der wichtigsten Punkte des Standards ist der Brustumfang zu bewerten. Er soll von zwei Händen mittlerer Größe hinter den Schultern umspannt werden können. Hier scheiden sich oft die Geister. Aber gerade in diesem Punkt darf man weder als Züchter noch als Richter Kompromisse machen. Ein Parson Russell Terrier, der nicht zu umspannen ist, ist entweder zu groß oder hat einen gänzlich untypischen Brustkorb. Ein ansonsten harmonisch aufgebauter PRT muß also, wenn er nicht zu umspannen ist, zu groß sein!



Ch. "Winnie the Witch of Hardytown", (GB Crufts-Siegerin)

Bei näherer Betrachtung wird man feststellen, daß solche Hunde an oder gar über der Größengrenze von 38 cm liegen.

Nun wäre es aber ein Fehler, den gleichen Weg zu gehen, wie die Foxterrier, die manch einen wunderschönen und harmonischen Hund im Ring stehen haben, der aber in der Größe weit über dem Standardmaß liegt. Meines Erachtens sollte der PRT diesen Weg nicht gehen. Als Richtlinie für die schwer festzulegende Grenze der Hände mittlerer Größe sei hier ein zu umspannender Brustkorb von höchstens 48 cm genannt. Durch Messungen an mehr als 100 Hunden habe ich feststellen können, daß auch ein ausgereifter Rüde keinen größeren Brustumfang als Schulterhöhe plus 10 cm aufweisen sollte. Etwas weniger wäre vorteilhaft. Zuwenig geht mit insgesamt mangelnder Knochenstärke oder mit Verlust der Harmonie durch zu lang wirkende Läufe einher.

Der Rücken ist kräftig und gerade. Die Lenden zeigen aufgrund der starken Bemuskelung eine leichte Wölbung. Der Gesamteindruck ist wohl ausgewogen. Die Biegsamkeit der Wirbelsäule auch zu den Seiten macht den Hund "flexible", wie der Engländer sagt.

Die Länge des Rückens vom Widerrist bis zum Rutenansatz ist gleich der Höhe vom Widerrist zum Boden, das bedeutet, die Gesamtlänge des Körpers (vom Buggelenk bis zum Sitzbeinhöcker) übertrifft seine Höhe. Der Hund ist rechteckig! So steht es im Standard, und so beschreibt es die Hunde, wie sie auch vor der Anerkennung der Rasse gewünscht wurden. Mit Sicherheit beschreibt es so den PRT, wie er als "alter Foxterriertyp" aussehen soll

11. Die Hinterhand

Die Hinterhand soll kräftig und gut bemuskelt sein mit guten Winkelungen und gutem Kniebogen. Die Sprunggelenke sollen tief über dem Boden und parallel stehen. Kuhhessigkeit ist ein weit verbreiteter Fehler in der Rasse. Faßbeinigkeit spielt meines Erachtens keine Rolle. Jedoch einen parallel stehenden Hund wünschte ich mir weit häufiger zu sehen.

Die Winkelung soll nicht so stark sein, daß die Pfoten weit hinter dem Körper stehen. Hierdurch wird meistens entweder das Knie überstreckt oder versucht, eine schlechte obere Linie des Hundes zu verdecken.

Die Winkelung darf nicht steil sein. Dies ist aber ein weit verbreiteter Fehler in der Rasse. Eine steile Hinterhand hat zuwenig oder keine Knieaktion. Der Hund kann nicht ausdauernd und kräfteschonend laufen. Außerdem kann diskutiert werden, ob eine steile Hinterhand mit geraden Knien und somit kurzen Sehnen der Partellarluxaktion und Kniebandrissen Vorschub leistet.

Nur eine gut entwickelte Hinterhand kann stark unter den Körper treten und mit viel Schub den Körper vorwärts bringen.

12. Die Pfoten

Die Pfoten sollen kompakt sein, mit dicken, kräftigen Ballen. Die Zehen dürfen sich nicht spreizen. Die Pfote muß den Eindruck einer runden Katzenpfote, keinesfalls aber den einer länglichen Hasenpfote machen. Die Pfoten dürfen weder ein- noch ausgedreht sein.

Die Farbe der Ballen und Krallen spielt entgegen mancher Meinung keinerlei Rolle. In der Regel werden die Krallen eher hell und durchsichtig sein. Seltener einmal sind die Krallen schwarz, wenn auch die Ballen schwarze Flecke haben. Dies ist jedoch kein Kriterium und spielt in der Weiß/Fleckzucht keine Rolle. Wichtig sind die Form, die Dicke und die Robustheit der Ballen, die kilometerlanges Laufen ermöglichen.



Ch. "Sergeant of Highfast"

13. Die Rute

Hoch angesetzt, kräftig, nicht zu dünn. Je gerader die Rute getragen wird, umso mehr kommt der "Terrier" zum Ausdruck.

In der Bewegung soll die Rute aufrecht getragen werden, aber möglichst nicht sichelförmig, und zu der Gesamterscheinung des Hundes passen

Der Rutenansatz soll mäßig hoch sein, d. h. die Kruppe darf nur wenig zum Rutenansatz hin abfallen. Dies ist ein wichtiger Punkt im Standard, weil es dem Hund ein bestimmtes Aussehen gibt, aber viele PRT diese Bedingung nicht erfüllen.

Der neue Standard beschreibt sowohl die kupierte als auch die unkupierte Rute: Beide sollen hoch aufgerichtet und so gerade wie möglich sein.

14. Die Bewegung

Frei, lebhaft und gut koordiniert.



"Revefotens Dirty Trick", Norwegen, unkupierter Welpe

Typisch terrierhaft. Die Bewegung soll geradeaus verlaufen – im Kommen und Gehen – weder paddelnd noch überkreuzend. Steife stelzige, kurztrittige Bewegungen sind unkorrekt.

15. Das Haar

Das Haar muß hart, dicht und dick sein. Fell ohne oder mit mangelnder Unterwolle ist in hohem Maße unkorrekt. Das Haar kann glatt, "broken" oder rauh sein. Das Haarkleid darf nicht zu üppig, nicht weich oder offen sein. In sich gekräuseltes Haar ist ebenfalls ein Fehler.

Je härter und fester das Haar ist, umso besser ist es. Der Bauch soll ebenfalls behaart sein. Die Haut muß unbedingt dick und lose sein, wenn auch nicht ebenso lose, wie die der Border Terrier. Dicke, lose Haut ist deshalb so wichtig, weil sie ein wichtiger Schutz gegen Wunden bei der jagdlichen Arbeit ist.

16. Die Farbe

Vollkommen weiß oder vorwiegend weiß mit gelben, roten oder schwarzen Abzeichen, vorzugsweise auf Kopf und Rutenansatz beschränkt. Alle Farbkombinationen sind erlaubt, d. h. entgegen machen Gerüchten ist Tricolor eine wünschenswerte Farbe. Vor allem auch eine sehr typische Farbe, wenn es sich um ein "echtes" Tricolor handelt. Ein echtes Tricolor wird tricolor geboren, oft nur mit einzelnen roten oder gelben Haaren an den Backen. Diese breiten sich aus, bleiben aber relativ klein, d. h. die rote Farbe wächst nicht über die Augenpartie hinaus. Sie bleibt auf Backen, Augenbrauen, Unterseite der Ohren, Achseln und Unterseite der Rute beschränkt.

Der Foxterrier hat diese Farbe fast vollständig verloren. Diese Farbe verhält sich rezessiv gegenüber schwarz/weiß (keine sehr typische Farbe) und Tricolor mit einem "fade-out" Faktor. Bei dieser Farbe werden die Welpen tricolor geboren, dann wächst die rote oder gelbe Farbe über die gesamte Kopfzeichnung. Manchmal bleibt ein schwarzer Randstreifen zum Körper hin bestehen. Manchmal werden sogar schwarze Körperflecken am vorderen Rand hell. Diese Farbe ist typisch für den Drahthaarfoxterrier, gelb am Kopf, schwarz am Körper. Diese Farbe kommt in unserer Rasse ebenfalls vor. Da diese Farbe dominant ist, müssen sich die Züchter aber fragen, wie das typische Tricolor zu erhalten ist. Leider beschreibt der Standard die Farben nicht differenzierter.

Obwohl der Standard vollständig weiße oder zumindest vorwiegend weiße Hunde fordert, heißt das nicht, daß Hunde mit viel Farbe auch am Körper schlechte Parson Russell Terrier sind. Die Züchter tun im Gegenteil gut daran, auch farbige Hunde in ihrem Zuchtprogramm zu berücksichtigen, denn eine gute Pigmentierung der Haut (die wiederum eine Rolle in der Hautgesundheit spielen kann) wird durch die Haarfarbe beeinflußt. Natürlich ist der "ideale" Parson Russell Terrier überwiegend weiß, dennoch ist ein Hund mit stärker gefärbtem Fell, der ein ganz korrektes Gebäude mit der entsprechenden Funktionalität hat, einem weißen mit deutlichen anatomischen Mängeln selbstverständlich vorzuziehen – auch im Ausstellungsring. Glücklicherweise spielt die Farbe bei den PRT, die wir heute auf unseren Ausstellungen sehen, kaum mehr ein Problem dar.

"Tickings", schwarze oder rote kleine Flecke im Unterfell, die erst nach der 10. Lebenswoche entstehen, halte ich für nicht wünschenswert. Sie kommen ab und zu vor, spielen aber bei der Beurteilung keine Rolle. Andererseits sind schwarze Hautpigmentflecken am Bauch typisch.

17. Die Größe

Die ideale Widerristhöhe gibt der Standard mit 36 cm für Rüden und 33 cm für Hündinnen an; bei beiden ist eine Toleranz von 2 cm nach oben und unten akzeptabel. Größen außerhalb dieser Grenzen sind zwar nicht zuchtausschließend (der Standard des PRT enthält keine disqualifizierenden Fehler), sind aber gemäß der Standardaus-



"Chessy vom Ewaldshof"

sage "Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten sollte als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte" – die übrigens für alle Standardforderungen gilt! – zu bewerten. Glücklicherweise enthält der neue Standard nicht mehr den Zusatz, daß Hunde bis hinunter zu einer Schulterhöhe von 26 cm zu akzeptieren sind. Die Erfahrung hat gezeigt, daß solche Hunde nicht typische PRT sein können – sie

sind sind entweder verzwergt mit allen in der Regel hiermit einhergehenden Defekten oder entsprechen dem niederläufigen Typ!

Der Parson Russell Terrier sollte auf keinen Fall zu groß sein, ansonsten ist er für den Ursprung seiner Arbeit nicht mehr zu gebrauchen und verliert an Handlichkeit. 38 cm sind hier nach wie vor die Schallgrenze.

Zu bedenken gebe ich, daß es viel einfacher ist, einen anatomisch korrekten 38 cm großen Hund zu züchten, als einen mit gleichen Qualitäten, der nur 34 oder 35 cm hoch ist oder noch kleiner.

18. Fehler

Alle Abweichungen vom Standard sind als Fehler zu sehen. Zusätzlich seien hier, zwar im Standard nicht erwähnt, Fehlfarben aufgeführt:

Graue, blaue und gestromte Platten.

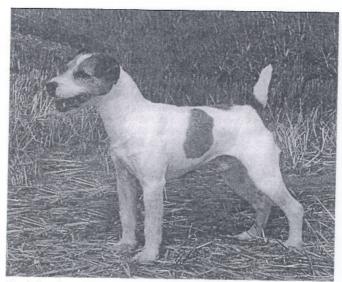
Parson Russells bei unseren Nachbarn

1. Niederlande

(J. Dekker)

Der Jack Russell Terrier Club Nederland wurde 1984 gegründet. Zweimal im Jahr wird eine Clubshow abgehalten. Die Richter kamen meistens aus England.

Nach Anerkennung der Rasse 1990 wurden alle Parson Russell Terrier (PRT) in einem "Bijlage" Zuchtbuch registriert. Zur Zeit ist der



Ch. "Vlistede Dynamite Digger"

niederländische Klub mit über 2500 Mitgliedern der größte überhaupt. Die Rasse ist recht populär, auch wenn ein ganzer Teil der Mitglieder kurzbeinige Jack Russell haben. Ende der achtziger Jahre und Beginn der neunziger Jahre kamen viele PRT von Mitgliedern des JRTCGB aus England nach Holland und nahmen großen Einfluß auf die Zucht.

Parson Russell Terrier von David Jones, Grey Mousley (Meynell),



Ch. "Old Fashioned Way v. Huntman's Joy", Niederlande

Bridget Saynor, Ann Brewer (Tarsia) und Eddie Chapman (Foxwarren) wurden in das Zuchtbuch eingetragen und haben ihren Typ weitergegeben.

Die Populärität der PRT nimmt in den Niederlanden inzwischen leicht ab. Speziell auf den Schauen wird dies klar. Auf der Clubshow 1993 waren 196 PRT gemeldet. Auf der letzten Clubshow 1997 waren es nur noch 89.

Hoffentlich wird diese schöne und natürliche Rasse für die wahren Züchter populär bleiben, damit sich diese Rasse erhält.

2. Frankreich

(Ch. Leclercg)

Nach dem zweiten Weltkrieg bekam die Familie DF. Chandenay ein paar "Hunt Terrier" von der heutigen Königsmutter von England geschenkt. Damit begannen die ersten Zuchten in Frankreich. 1990 wurde der Rasseclub gegründet. Seit der Anerkennung der Rasse wächst das Interesse und die heutigen 271 Mitglieder trugen 1996 "448" Hunde ein.

Als ein herausragender Rüden sei hier "Grizzly" vorgestellt, er steht hinter allen Arbeitsterriern in Frankreich und ist selbst Arbeitsund Schönheitschampion.



"Grizzly", Frankreich



Farmstead Gadget, Nachzucht von Rednock Grumpy, in den USA

Welpenkäufer fragen/Züchter antworten

(B. Richter/E. Struck)

Ich wohne in einer Stadtwohnung in der 3. Etage und möchte gerne einen Parson Russell Terrier halten. Ist das in Ordnung?

Der Parson Russell Terrier ist bei ausreichend Auslauf (lange Spaziergänge), Beschäftigung und Menschenkontakt ein zufriedener Stadthund. Die Runde nur um den Häuserblock wird Ihrem Hund niemals reichen.

Ist der Jagdtrieb bei den Parson Russell Terriern sehr ausgeprägt?

Bei jagdlich geführten Zuchtverpaarungen wird es immer mal vorkommen, daß der Jagdtrieb verstärkt ausgeprägt ist. Ansonsten ist beim Parson Russell Terrier der Jagdtrieb genauso vorhanden, wie bei allen anderen Terrierrassen auch.

Wie steht es mit Freundlichkeit gegenüber Kindern?

Parson Russell Terrier lieben Kinder eigentlich sehr. Sie machen jeden Blödsinn mit und lassen sich auch sehr viel von den Kindern gefallen. Das liegt daran, daß sie dem natürlichen Spieltrieb dieser Terrier entgegenkommen.

Was ist besser? Erst den Hund und dann das Kind oder umgekehrt?

Das kann immer nur individuell mit dem Züchter und dem Käufer geklärt werden. Evtl. sollte man sich auch Gedanken machen, ob nicht ein etwas älterer Hund (6 – 9 Monate) gerade bei sehr kleinen Kindern von Vorteil sein könnte. Man muß auf jeden Fall immer darauf achten, daß weder Hund noch Kind bevorzugt oder benachteiligt wird. Die Kinder sollten lernen, auch die Rückzugsbedürfnisse der Hunde zu akzeptieren.

Wie aufwendig ist die Fellpflege bei den Parson Russell Terriern?

Gewaschen werden sollte der Hund nur, wenn er sehr stark verschmutzt oder übelriechend vom Spaziergang oder Toben kommt. Ansonsten reicht es, wenn man den Hund mit lauwarmem Wasser abduscht, um die Verunreinigungen zu entfernen.

Rauhhaarige Hunde sollten 2 – 3 mal im Jahr getrimmt (von Hand gezupft) werden. Ausstellungshunde natürlich öfter.

Dies wird Ihnen meistens der Züchter zeigen und erklären, ansonsten läßt man es Hundetrimmer ausführen.

Glatthaarige Parson Russell Terrier sind in der Fellpflege einfacher zu handhaben.

1 – 3 mal die Woche sollte man den Hund mit einem ganz feinen Kamm oder mit einem Noppenhandschuh durchkämmen.

Die Parson Russell Terrier sind ja recht klein, brauchen sie auch eine Erziehung?

Es ist am besten, gleich eine Woche, nachdem der Welpe ins Haus gekommen ist, mit der Erziehung zu beginnen. Auch eine gute Sozialisierung sollte bereits im Welpenalter beginnen. Hierfür sind sehr gut sogenannte Welpenspielstunden, die von den meisten Hundeschulen abgehalten werden, geeignet.

Man sollte den Parson Russell Terrier nicht unterschätzen.

Eine gute Erziehung, am besten in der Gruppe auf einem Hundeplatz, sind der Beziehung Mensch – Hund sehr zuträglich.

Wir möchten Hundesport machen, welche Sportart ist für den Parson Russell Terrier geeignet?

Jede Hundesportart, die mit diesem Hund möglich ist.

- Jagdliche Ausbildungen (für aktive Jäger)
- Agility Breitensport Flyball
- Rettungshundedienst
- -- Fahrradfahren usw.

Wie vertragen sich Parson Russell Terrier mit anderen Tieren und Hunden?

Sehr gut, wenn man bereits im Welpenalter mit der Zusammenführung beginnt.

Schlußwort

Liebe Parson Russell Terrier Freunde, Besitzer und Züchter,

ich möchte mich recht herzlich bei allen bedanken, die mich bei der Herstellung unseres Rasseheftes unterstützt haben, indem sie mir Bild- und Textmaterial zur Verfügung stellten.

Mein besonderer Dank geht an Frau Christiane Lindenberg-Beste, die mit mir sehr intensiv zusammen gearbeitet hat.

Namen und Anschrift des jeweis amtierenden Rassebetreuers erfahren Sie bei der Hauptgeschäftsstelle des Klub für Terrier e.V. Außerdem steht Ihnen die Geschäftsstelle für die Welpenvermittlung zur Verfügung und ist über Telefon 0 61 07/7 57 90 sowie über Telefax 0 61 07/75 79 28 zu erreichen.

Eva Struck

Nachdruck der Sonderhefte nur mit ausdrücklicher Genehmigung des KfT.